



**Franz Bassguitars** Wega 5 Flamed Maple

# Griff nach den Sternen

*Wer seine Kreationen Sirius oder Wega nennt, macht damit deutlich, dass er hoch hinaus will. Wenn er dann noch Europas größtes Musikhaus als Partner hat, könnte das sogar klappen. Auch wenn Wega 25 Lichtjahre entfernt ist ...*

**F**ranz Bassguitars ist ein relativ junger Hersteller aus Deutschland. Die Bässe zielen in die Edelabteilung und kosten entsprechend viel Geld, bieten dafür aber auch einige Detaillösungen und gute Ideen – so gut, dass sich das Musikhaus Thomann der Instrumente angenommen und sie exklusiv in den Vertrieb übernommen hat. Franz Bassguitars beschränkt sich bisher auf gerade mal zwei Modelle, die es in unterschiedlichen Ausführungen und Besaitungen gibt. Das Modell Wega ist mit seinen beiden Cutaways das optisch traditionellere der beiden.

Der Wega-Bass ist etwas für Holzliebhaber. Vogelaugenahorn für das Griffbrett, geflammtes Ahorn als Decke – hier bekommt das Auge etwas zu sehen. Etwas schlichter geht es auf der Rückseite zu. Allerdings sind die hier sichtbaren Hölzer die klangentscheidenden. Der Korpus besteht aus Erlenholz, der Hals wurde aus fünf Streifen Ahorn gefertigt. Die dunkle Färbung stammt dabei nicht etwa von Beize, sondern von einer Wärmebehandlung, was man je nach Hersteller und Prozess *baked maple*, *roasted maple* oder Thermoahorn nennt. Neben dem optischen Aspekt versprechen sich die Hersteller eine positive Klangbeeinflussung.

## Regionale Hölzer

Aus der Nähe betrachtet, sieht es aus, als würde es sich um eine Schraubhalskonstruktion handeln, lediglich die Schrauben fehlen ... Tatsächlich aber ist er eingeleimt. Das Griffbrett sticht optisch heraus, denn im Gegensatz zu praktisch allen anderen Edelbässen, die harte, dunkle Hölzer für das Griffbrett einsetzen, kommt beim Wega Vogelaugenahorn zum Einsatz. Das sieht auf dem dunklen Halsholz besonders ungewohnt aus, hat aber seinen ganz eigenen Reiz. Unter dem Griffbrett befinden sich neben dem Stahlstab zwei Kohlefaserstäbe zur Verstärkung.

Franz Bassguitars legt übrigens besonderen Wert auf die Verwendung regional wachsender Hölzer. Aber auch manche Konstruktionsmerkmale entstammen eher dem traditionellen

deutschen Gitarrenbau. So ist im zwei Oktaven umfassenden Griffbrett ein sogenannter Nullbund zu finden, der mit der Bestimmung der Saitenlage eine der Aufgaben des Sattels übernimmt. Die Bünde selbst sind ausgesprochen schmal. Die Höhe von knapp einem Millimeter entspricht dem gängigen Standard. Abgerichtet hat man mittels Plek-Verfahren. Beim Spielen fühlen sich die Bünde recht hoch

### AUSSTATTUNG:

**Individualität**  **Flexibilität**

### MOJO-FAKTOR:

**Styler**  **Arbeitstier**

### PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS:

**Preis**  **Leistung**

### FACTS

<b>Modell</b>	Franz Bassguitars Wega 5 Flamed Maple
<b>Herkunft</b>	Deutschland
<b>Korpus</b>	Erlie
<b>Decke</b>	Ahorn, geflammt
<b>Hals</b>	Thermo-Ahorn, eingeleimt
<b>Halsprofil</b>	D-Profil, asymmetrisch, kräftig
<b>Griffbrett</b>	Vogelaugenahorn
<b>Griffbrettradius</b>	10"-16" compound
<b>Halsbreite</b>	Sattel: 46,5 mm; 12. Bund: 65 mm
<b>Bünde</b>	24 Vintage: 1,9 x 1 mm
<b>Mensur</b>	87,6 cm/34,5"
<b>Pickups</b>	2 x Delano-JSBC, Noll TCM-2-Preamp
<b>Regler</b>	Volume, Tone (passiv) Bass, Treble
<b>Schalter</b>	aktiv/passiv
<b>Hardware</b>	Gotoh-Mechaniken, ETS Bridge, schwarz
<b>Gewicht</b>	4 kg
<b>Linkshänder</b>	ja
<b>Internet</b>	www.franz-bassguitars.com & www.thomann.de
<b>Preis</b>	3.980,- € inklusive Koffer

an, man gewöhnt sich jedoch schnell daran. Auch die Hardware- und Komponentenbestückung des Korpus ist zwar nicht regional, aber zumindest national. Die Tonabnehmer stammen von Delano in Recklinghausen, die Elektronik wird von Noll im hessischen Hanau zusammengelötet, und die Brücke kommt von ETS in Unterfranken.

Das Layout der Elektronik ist nicht ganz klassisch: Volume-Regler, Balance-Regler, Treble- und Bass-Regler auf einem gemeinsamen Poti. Das vierte Poti ist hingegen eine passive Tonblende; sie wird aktiviert, wenn man die Klangregelung via Push/Pull-Poti umgeht. Das kommt nicht nur den Freunden Vintage-angehauchter Klänge entgegen, es ermöglicht auch den schnellen Wechsel zwischen zwei grundverschiedenen Sounds, wobei einer davon deutlich dumpfer sein wird als der andere.

### Der ergonomische Franz

Hängen wir uns den Franz mal um, was uns direkt zum Aspekt Ergonomie bringt. Der Wega hängt gut ausgewogen und dabei nicht zu schwer am Gurt und auf der Schulter. Er pendelt sich in etwa waagrecht ein. Dabei sind seine vier Kilo, gemessen an der Größe, ein hervorragender Wert.

Das funktioniert nur, weil der doch recht große Korpus mit Hohlräumen versehen ist – neudeutsch *chambered* genannt. Da dieser große Korpus zudem leicht gewölbt ist, schmiegt er sich schön an den Körper, vor allem, wenn man ihn nicht ultratief trägt.

Unverstärkt zeigt sich ein moderner, offener Ton über alle Register. Dass sich Hohlräume im Korpus befinden, hört man nicht – der Wega ist so laut wie jeder andere Solidbody auch. Die tiefe B-Saite fällt leider etwas ab; sie klingt matter und unrein – ein generelles Problem des erweiterten Bassbereichs bei vielen Bässen, denn .125 ist für eine Saite schon ziemlich dick. Saiten mit einem dünnen Bereich am Ballend (*tapered, taper-core, contact-*

*core*) würden einen deutlichen Gewinn an Klangtransparenz bringen. Franz Bassguitars steuert zudem mit einer etwas längeren Mensur dagegen. Der Hals liegt satt und sicher in der Hand. Er ist etwas breiter als üblich und zudem asymmetrisch geformt, was ihm etwas mehr Masse und Steifigkeit verleiht. Fingerfaul sollte man allerdings nicht sein, denn durch die Breite und die längere Mensur werden auch die Abstände zwischen den Tönen größer.

Verstärkt klingt der Bass modern, spritzig und immer extrem sauber. Die Höhen werden detailreich abgebildet, und die tiefen Register erhalten durch die Höhen eine Piano-ähnliche Brillanz. Mit einer anderen B-Saite funktioniert das auch bis ganz nach unten. Die Delano-Pickups unterstützen diesen Charakter, so dass ein satter Hi-Fi-Ton aus den Speakern kommt, dem durch das weiche Erlenholz des Bodys auch die wichtigen Mitten nicht abhanden kommen. So setzt sich der Ton auch dann noch durch, wenn man die Mitten am Amp herausnimmt oder die Bässe und Höhen am Bass voll aufdreht. Slaps und Akkorde tönen damit wunderbar drahtig und transparent. Einen Vintage-Ton im engeren Sinn wird man aus dem Wega allerdings nicht herausholen können. Auch im Passivbetrieb bleibt der grundlegende Klangcharakter erhalten, und nicht mal mit dem Tone-Regler bekommt man die Höhen so richtig weg. Aber dafür ist der Wega auch gar nicht gedacht.

Die klangliche Verwandtschaft zu einem Jazz Bass ist vor allem zu hören, wenn man

mit beiden Pickups spielt. Hier kommt der etwas ausgehöhlte Ton zutage, den beispielsweise ein Marcus Miller so gerne zum Slappen benutzt. Dann hat es sich aber mit den Parallelen, denn die Einzelpickups zeigen einen eigenen Charakter und sind auch separat besser nutzbar. Zudem sind sie als Humbucker brummfrei. Die Möglichkeit, zwei verschiedene Sounds zu programmieren, ist so einfach wie überzeugend. Per Knopfdruck kann man zwischen dickem Donnerdaumen und rollenden Rock-Achteln wechseln.

### Das bleibt hängen

Mit dem Wega hat Franz Bassguitars ein schön anzusehendes Instrument geschaffen, eigenständig im Design, aber nicht zu eigenständig, um die Traditionalisten zu verscheuchen. Er ist schön leicht, liegt gut in der Hand und bietet einen sauberen, brillanten Ton. Dass der Hersteller vor allem und bewusst auf regionale Zutaten setzt, mag unmaßgeblich für die Qualität sein, macht ihn aber ungeheuer sympathisch.

  
Jürgen Richter

